

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Vocal-Anzeiger für die Ortshäfen Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen "Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsbücher jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Übereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 64.

Mittwoch, den 10. August 1910.

20. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Manövereinquartierungen sind sofort die Brandkataster-Nummern, die der Dauerhaftigkeit wegen auf ein Blechschild mit

Dolcharbe geschrieben sein müssen, derartig an den Gebäuden oder Gehöften anzubringen, daß sie jederzeit von der Straße oder dem Wege aus sichtbar sind. Unleichter gewordene sind zu erneuern.

Bretnig, am 8. August 1910.

Der Gemeindevorstand.

Herkisches und Sächsisches.

Bretnig. Am letzten Sonnabend fand in Kamenz im Sitzungssaale der kgl. Amtshauptmannschaft öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt. Dabei wurde u. a. auf ein Gesuch wegen Abtrennung von Blatt 516 des Grundbuchs für Bretnig — Bes. Ziegelerarbeiter Ernst Gustav Haufe in Hauswalde — die Dismembration bedingungslos genehmigt. Weiter fand Genehmigung die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Großröhrsdorf wegen Einleitung von Wasserleitungsbauten in einen Teil der Rabebergerstraße in Großröhrsdorf durch die Firmen J. G. Schurig und C. L. Werner u. Söhne.

Bretnig. Am Sonntag unternahm der lokale Männergesangverein noch längere Pause wieder einmal eine Partie und zwar nach dem Reulenberg und Großnaundorf. Vormittags 1/210 Uhr begann die Wanderung vom "Deutschen Hause" aus und zur Mittagszeit hatte man den Gipfel des genannten Berges erreicht. Mehrere Stunden verweilte die frohe Sängerschar auf demselben und dann kehrte sie dem Endziele, dem Orte Großnaundorf, zu, um mit dem dortigen Gesangverein in einem der dasigen Gasthäuser einige Zeit bei bester Laune sich dem Gesange hinzugeben. Manches Lied wurde da angestimmt und manch scherhaftes Wort gesprochen. Auch galt es, eine Feier zu begehen, nämlich die eines Wiegfestes, wobei natürlich das edle Rad nicht fehlte. Weiter gab es ein Pilgerfest, das vortrefflich mündete und zu dem einzelne Sänger ihre gesammelten Pilze wohl über übel liefern muhten. Mit einem "Herr und Bied" wurden zwei Großnaundorfer alte Sänger beglückt, welche 40 Jahre und noch länger ihrem Vereine als singende Mitglieder angehören. Um 9 Uhr fand die Geselligkeit ihr Ende; zwei Omnibusse brachten schon die Sänger, um dieselben nach Hause zu bringen. Doch zu welcher Zeit? — Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Pulsnig. Das städtische Elektrizitätswerk hat sich in den letzten Jahren namentlich durch Errichtung der Überlandzentrale bedeutend erweitert und vergrößert. Die folgenden Vergleichsziffern sprechen deutlich dafür. Im Jahre 1903 bei Übernahme des Werkes betrug die Zahl der Lichtanschlüsse 145, die der Kraftanschlüsse 18 mit 54 Pferdestärken, im Jahre 1910 hingegen beträgt die Zahl der Lichtanschlüsse 890, die der Kraftanschlüsse 520 mit 1045 Pferdestärken, exklusive Elstra.

Kamenz. Für das 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 werden die diesjährigen Manöver nur eine kurze Abwesenheit aus der Garnison bringen. Das Regiment rückt am 12. September aus, um am gleichen Tage in Neukirch b. Königsw., Ohorn, Obersteine, Niedersteine, Möhrsdorf, Brauna, Petershain, Schwosdorf, Rothsch und Reichenau Quartiere zu beziehen. Am 13., 15., 19., 22. und 23. September wird bewältigt, bez. enge Quartiere bezogen. Am 14., 16., 17., 18., 20. und 21. September wird das Regiment im alten und neuen Lager des Truppenübungsplatzes Königsbrück untergebracht und am 24. erfolgt die Rückkehr in die Garnison.

Bauzen, 5. August. Kurfürstliches Schöffengericht in der Verhandlung gegen den ledigen 36 Jahre alten Schuhmacher Georg Paul Klingt in Bauzen, der längere Zeit auch in Bischofswerda sein Unwesen getrieben und unbegreiflicher Weise viel Zuspruch gehabt hatte. Er hatte im April, Mai und Juni in Demitz-Thumig und Umgegend franke Personen aufgesucht und sie unter der unwahren Vorstellung, er könne viele Krankheiten in kurzer Frist heilen, um erhebliche Beträge betrogen, unbekannt im Umherziehen geworben. — Im 2. sächsischen Reichstagswahlkreise (Löbau-Ebersbach) wollen die Konservativen für die nächste Reichstagswahl den Dresdener Landgerichtsrat Freiherrn O'Donnell aufstellen. Von sozialdemokratischer Seite ist Lagerhalter Kräzig bereits proklamiert worden. Gegenwärtig vertritt diesen Wahlkreis der national-liberale Abg. Dr. Weber.

Bauzen. (Verurteilung.) Der seinerzeit bei Begehung eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftete Fahrmotorradfahrer Krause vom hiesigen Infanterie-Regiment ist vom Standgericht Bauzen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenstrafeverlust und Verbüßung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden.

Bauzen. Mit gutem Humor bereitete sich der Inhaber und verantwortliche Redakteur des "Bauzener Tageblattes", Herr Boldemar Müller, darauf vor, eine ihm von diesem Bericht vor einiger Zeit wegen Bekleidung durch die Presse zugesetzte 6 wöchige Gefängnisstrafe abzufügen. Herr Müller hat in der Mittwoch-Nummer seiner Zeitung folgende Bekanntmachung erlassen: Zur ges. Beachtung! Da ich demnächst auf 6 Wochen dringend verreisen muß (König Friedrich August-Platz), deabsichtige ich während dieser Zeit meinen Haushalt aufzulösen. Ich suche daher für einen 7-jährigen Knaben gutes Unterkommen. (Leute, die nachweisliche Erfahrung in der Kinderpflege besitzen, wollen sich melden.) Ferner ist ein großer, drauner Hund, bisig, ins Futter zu geben; desgleichen ein Kanarienvogel, alter Sänger. (Besitzer, welche Mitglied eines Tierzuchtvereins sind, wollen sich schriftlich melden.) Boldemar Müller, Buchdruckereibesitzer.

Sebnitz, 8. August. Aufsehen erregte hier die plötzliche Abreise des Kartonagenfabrikanten Thiermann, stammend aus Hinterhermsdorf, der mit Frau und Tochter Sebnitz verlassen hat. Er hat es verstanden, auf Gesäßwechsel 600, 1000, 1500 und 2000 Mark sowie Anzüge, Garderobe für sich,

Frau und Tochter zu erhalten. Im ganzen soll T. die Summe von 16 000 Mark mitgenommen haben. Wahrscheinlich ist er nach der freien Schweiz, wie vor wenigen Jahren der Blumenfabrikant Hammrich, der nach Zürich ging, verschwunden. Ueber das Vermögen des T. ist Konkurs eröffnet.

— Im 2. sächsischen Reichstagswahlkreise (Löbau-Ebersbach) wollen die Konservativen für die nächste Reichstagswahl den Dresdener Landgerichtsrat Freiherrn O'Donnell aufstellen. Von sozialdemokratischer Seite ist Lagerhalter Kräzig bereits proklamiert worden. Gegenwärtig vertritt diesen Wahlkreis der national-liberale Abg. Dr. Weber.

Birk a. (Flugmaschine.) Das von dem Maschinenmechaniker Albin Schmid in Copitz erbaute Flugmaschinenmodell geht seiner Vollendung entgegen. Der Fliegerdeck ist etwa 4½ Meter lang, 1,80 Meter breit und etwa 1,25 Meter hoch. Im Herbst sollen mit dem Modell Flugversuche unternommen werden.

— Noch ein Opfer. Die furchtbare Bluttat des vierfachen Mörders Max Mann in Mittweida, der seine beiden Kinder sowie seine Haushälterin Frau Dehme und deren jüngste Tochter tötete und dann das Haus in Brand setzte, hat ein weiteres Opfer gefordert. Am Freitag vormittag hat sich in der Wohnung ihrer abwesenden Dienstherrin die 18 Jahre alte Frieda Dehme aus Gram über das entsetzliche Ende ihrer Mutter und ihrer Schwester durch Einatmen von Leuchtgas vergriffen. Die Ungläubliche war seit der verbrecherischen Tat schwerstig.

Dresden. (Das Ende des Streits der Droschkenfuscher.) Nach nur kurzer Dauer ist am Sonnabend der Ausstand der Droschkenfuscher erster und zweiter Klasse als beendet erklärt worden. Die Kutscher haben sich unter Abstandnahme von ihren Forderungen mit einer Lohnzulage für befriedigt erklärt und die Arbeit wieder aufgenommen. Die Kutscher von Droschken erster Klasse erhalten künftig wöchentlich 1 bis 2 Mark mehr, während den Kutscher zweiter Klasse 25 Prozent der Einnahme offiziell zugestillt wurden.

Dresden. (Verurteilung.) Das Landgericht verurteilte den Kaufmann Clemens Albin Ullner, der seit 1908 bis Anfang dieses Jahres als Expedient in einer hiesigen Maschinenfabrik durch unrichtige Führung der Lohnbücher sich über 1500 Mark verschafft hat, wegen Betruges zu 1½ Jahren Gefängnis.

Dresden. (Selbstmord.) Durch einen Schuß in den Kopf tötete sich am Freitag gegen Abend in einer Villa ein 18jähriger Diener, weil ihm wegen seines lockeren Lebenswandels mit Rücksicht seiner Stellung seitens der Herrschaft gedroht worden war. Sein Beinamen wurde nach dem Volkswiger Friedhof gebracht.

Riesa. (Explosion.) Die Unfälle des Nachfüllens von Spiritus in den brennenden Kocher hat hier für die Meißner Straße 24 wohnhaften Arbeiterin Kummer einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Durch die Explosion der Spiritusflasche, wobei die Kleider der Arbeiterin Feuer fingen, wurde die Unglücksliche an den Beinen und am Unterleibe schwer verletzt.

Oschätz, 6. Aug. Angeblich aus Rache versuchte die Haushälfte des Berggutes in Rosenthal bei Oschatz die Besitzerin des Gutes, Witwe Steiger, zu vergiften, indem sie ihr Lysol in den Morgenkaffee mischte. Die Dame wurde jedoch durch den widerigen Geruch auf das Gift aufmerksam und veranlaßte die Verhaftung der Magd, die in das Amtsgericht in Oschatz eingeliefert wurde.

— Am Mittwoch abend wurde der Knabe des Arbeiters Josef Wagner in Eierschenken aus einer Wiese von einer Kreuzpfeile ins Gesicht getroffen. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist das Kind den Folgen des Schlangenbisses erlegen.

Leipzig, 6. August. Der Massenmörder Koppius. Der mehrjährige Räuber und Expresser Karl Koppius, dessen Verhaftung ebenfalls in Leipzig gelang, hat bisher in Bezug auf die Morde immer noch kein Geständnis abgelegt. Er hat sogar versucht, einen Alibi-Beweis anzutreten. Derselbe ist ihm aber nicht gelungen. Koppius hat daraufhin eine Zeitlang die Ausfahrt überhaupt verweigert. Die angestellten Ermittlungen ziehen jedoch das Reg. immer dichter um den verwegenen Verbrecher. Koppius und sein Bruder haben sich in ehelebliche Widersprüche verwickelet über ihr Tun und Treiben. Der jüngste Koppius scheint nach der ganzen Sachlage als Mörder und Mitwisser bestimmt in Frage zu kommen. Bezeichnend für die Ruhe und Überlegung, die der Mörder an den Tag gelegt hat, ist es, daß Koppius, wie sich jetzt erst herausstellt, gelegentlich des Leidessfalls auf den Geldbrieftäger Richter, wobei der Verbrecher 9000 Mark erbeutete, ruhig in seiner Stellung in einem hiesigen Weinrestaurant noch 8 Wochen nach dem Raubanschlag verblieb.

Leipzig, 6. August. Die Festplätzefrage für das im Jahre 1913 in Leipzig stattfindende 12. Deutsche Turnfest ist als gelöst zu betrachten. Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich der vorberatende Ausschuss für den Leipziger Platz entschieden, der mit seiner Fläche von 116 000 Quadratmetern den genügenden Platz bieten würde.

Leipzig, 6. Aug. Ein schwerer Bauunfall ereignete sich heute früh im Neubau des Bahnhofsgeschäfts an der Mohrenstraße. Dort stürzte in der ersten Etage die provisorische Brücke ein, gerade als sich auf ihr 2 Arbeiter mit einer gefüllten Vorl. befanden. Die Arbeiter stürzten in die Tiefe und wurden von dem Inhalt der nachstürzenden Vorl. verschüttet. Der eine Arbeiter, der 46-jährige Wilhelm, erlitt Becken- und Wirbelsäulenbrüche, der 35-jährige Karhalowsky trug mehrere Brüche und schwere Kopfverletzungen davon.

Schneidersberg. (Aufregung im Berichtsaale.) Am Donnerstag vormittag hatte sich der Handelsmann R. vor dem hiesigen Schöffengericht wegen eines Sittlichkeitsvergehens zu verantworten. Während der Verhandlung benahm er sich so ungebührlich, daß er dafür in eine Haftstrafe genommen wurde. Hierauf zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß sich, ehe ihn jemand hindern konnte, eine Kugel in den Kopf. Die beigebrachte Verleugnung soll schwer sein.

Die Fürsorgeerziehung.

Die Fürsorgeerziehung in Preußen, die nicht überall die erfreulichen Ergebnisse gebracht hat, die man von ihr erwartete, ist in letzter Zeit beständig angegriffen worden, weil sich die Fälsche häufen, in denen jugendliche „Ausreißer“ sich gegen die Gesetze vergehen. Gegen eine Verallgemeinerung der ungünstigen Erfahrungen, die in diesen Einzelfällen mit schrecklichen Fürsorgeabgängen gemacht wurden, wendet sich eine halbamtliche Verdächtigung, in der es heißt: „Die jährlich erscheinende Statistik über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger bearbeitet im Königlich preußischen Ministerium des Innern, enthält ganz genaue Angaben über die“

Erfolge der Fürsorgeerziehungarbeit.

Das Ministerium stützt seine Angaben auf die ihm durch die Oberpräsidenten zugehenden Berichte der die Fürsorgeerziehung ausführenden Kommunalverbände (Provinzen). Das Ministerium ist auf Grund dieser Unterlagen zu dem Ergebnis gelangt, daß die Erfolge gut zu nennen seien. Einzelheiten sind aus den ebenfalls in der Statistik abgedruckten Berichten der Landeshauptleute bzw. der Oberpräsidenten der einzelnen Provinzen zu entnehmen. Danach kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß selbst bei den in hohem Grade verwahrlosten Burschen und Mädchen durch eine planmäßige, jahrelange Erziehung

ganz Vorzügliches erreicht

wird. Um aber allen Zweifeln zu begegnen, hat das Ministerium des Innern Ende 1909 eine von sämtlichen Kommunalverbänden zu erhebende Statistik angeordnet über alle die Fürsorgeabgänger, die in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1909 zur Entlassung gekommen sind, sich also jetzt ein bis fünf Jahre selbstständig im bürgerlichen Leben bewegen. Die Ergebnisse der einzelnen Provinzen geben an das Ministerium, daß ab dann die Schlussrechnung aufzumachen wird. Wenn auch bis jetzt die Ergebnisse erst teilweise vorliegen, so läßt sich doch schon erkennen, daß

Arbeit und Kosten der Fürsorgeerziehung nicht umsonst aufgewendet sind. Dem allgemeinen Durchschnitt nach haben sich 74 Prozent der männlichen und 78 Prozent der weiblichen Abgänger geschäftig bzw. gut geführt, bei 9 Prozent der männlichen und 11 Prozent der weiblichen war die Führung zweideutig und bei je 16 Prozent schlecht. Die Ergebnisse werden noch besser bei den Abgängen, die in einem Alter bis zu 14 Jahren der Fürsorgeerziehung überwiesen sind; von diesen haben sich 88 Prozent der männlichen und 93 Prozent der weiblichen Abgänger geschäftig bzw. gut geführt. — Die Botschaft schließt mit der

berechtigten Mahnung:

Wenn man das Material ins Auge sieht, daß der Fürsorgeerziehung überwiesen wird — es sind doch immer die Schlechtesten der Minderjährigen — so muß man zu dem Schluß kommen, daß hier wahrhaft Großes geleistet ist. An sich bedauerliche Einzelfälle sollen daher bei verständiger Würdigung der Sachlage nicht bemüht werden, die Fürsorgeerziehung in der öffentlichen Meinung zu schädigen.“ Diese Mahnung trifft den Kern der Sache; denn schließlich ist auch die Fürsorgeerziehung nur Menschenwerk und daher mit Mängeln behaftet. Und wenn einerseits die Erziehungsergebnisse streitfähig sind, so wird ein gewisser Prozenttag der Minderjährigen, die der Fürsorgeerziehung unterstanden, doch immer wieder mit den Begegnen in Konflikt geraten. Das aber geschieht auch bei Leuten, die ihre Jugend in der Erziehungsanstalt verbracht haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

PR Zu der Nachricht, daß Kaiser Wilhelm dem befreundeten Kaiser Franz Joseph zum 80. Geburtstage als besondere Geschenk die Auszeichnung mit dem Haufe Gumbertus anbietet werde, wird der

P. M. von einer dem Hofe in Wien nahestehenden Seite erklärt, daß Kaiser Franz Joseph in den letzten Jahren allerdings des öfteren ein besseres Einvernehmen zwischen den beiden Häusern als sehr wünschenswert bezeichnet habe. Es sei aber nie zutreffend gewesen, daß zwischen Hohenzollern und Habsburg Schritte für eine Auslösung unternommen würden, um vielleicht an einer Front zu scheitern. Sollte jetzt Kaiser Franz Joseph aus einer bisherigen Lieblingsidee einen solchen Wunsch gemacht haben, so wird man auf Gumbertus Seite nichts unterlassen, um die Erfüllung möglich zu machen.

* Das in französischen Blättern verbreitete Gericht, Kaiser Wilhelm werde demnächst dem König Alfons in San Sebastian einen Besuch abstatten, bestätigt sich nach Madrider Meldungen nicht.

* Die bevorstehende Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf landwirtschaftliche Arbeiter, Dienstboten, unständige Arbeiter und die im Handgewerbe beschäftigten Personen, sowie die geplante

Hinterbliebenenversicherung werden naturgemäß die Aufwendungen für unsre Arbeiterversicherungen weiterhin sehr erheblich steigern. Um über diese Aufwendungen ein klares Bild zu bekommen, sind sowohl die in Zukunft neu entstehenden Kosten wie die für den jetzigen Umfang bereits entstandenen Kosten errechnet worden. Hieraus ergibt sich ein Kostenzuwachs von jährlich 850 Millionen (siehe alle Versicherungen). Berücksichtigt man hierbei den jährlichen Zuwachs der Bevölkerung, so ergibt sich, daß schon in sehr naher Zeit die jährlichen Aufwendungen für die soziale Versicherung eine Milliarde erreichen werden. Seit dem Inkrafttreten unsrer sozialpolitischen Gesetze waren nun bis zum Ende des Jahres 1907 von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und dem Reich Gesamtaufwendungen von über 8 Milliarden gemacht worden. Rechnet man hierzu noch den gegenwärtigen Stand der Versicherung jährliche Aufwendungen von 782 Millionen, so ergibt sich, daß die Gesamtkosten unsrer sozialen Gesetzgebung bis zum Ende dieses Jahres die Summe von 10 Milliarden schon erheblich übersteigen.

* Im bayrischen Finanzausschuß teilte Minister v. Wolf mit, daß der Rechnungsschluss des Staatsbudgets für 1908/09 mit einem Fehlbetrag von über 17 Mill. Mark abschließt. Die Post allein weist ein Mindestdefizit von 5 Millionen auf, die Börse 3 Millionen, die reichsrheinischen Eisenbahnen 18 Millionen und die Postabnahmen eine Million weniger. Mehreinnahmen brachten die direkten Steuern, die Einkaufsteuer, die Staatsposten und die Staatsbetriebe. Der Minister folgerte aus dem Staatshaushalt die Notwendigkeit des äußersten Sparens für die folgende Budgetzeit.

England.

* Zu Ehren der in London zu Besuch weilenden Mitglieder der Deutschen Handelswirtschaftsgesellschaft gab die „Landwirtschaftliche Vereinigung Englands“ ein Festmahl, bei dem ihr Präsident die Gäste herzlich als Bürger einer großen, freundsamen Nation begrüßte. Der Landwirtschaftsminister Cartington brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus und sagte weiter, er habe, als er König Georg und den Deutschen Kaiser gemeinsam an der Bühne König Edwards stehen sah, die Empfindung gehabt, daß die von den beiden Herrschern vertretenen Nationen nicht nur auf dem Gebiete des Handels friedlich miteinander weiterfahren sollten, sondern daß sie die höhere und heilige Bestimmung hätten, Schulter an Schulter beieinander zu stehen in der Erhaltung des Weltfriedens.

Schweden.

* Auf dem in Stockholm tagenden internationalen Friedenskongress wurde ein Besluß angenommen, der die Hoffnung ausdrückt, daß Inland in seiner Vergewaltigungsspolizität gegen Finnland nicht fortzuhören werde. Mit Ausnahme der russischen Teilnehmer stimmt der ganze Kongress diesem Be-

schluß zu. Ob das aber den Finnländern etwas hassen wird?

Gouvernaten.

* Der in London tätige Finanzagent der Türkei hat seiner Regierung berichtet, die kürzlich ausgetauchten Gerüchte von einer Annäherung der Türkei an den Dardanelles und habe dem türkischen Geldbedarf alle Börsen verschlossen. Die englischen Bedingungen für eine Anleihe erschienen dem Unterhändler so unannehmbar, daß er für den Augenblick alle Hoffnung aufgegeben hat, mit dem englischen Geldmarkt zu arbeiten. Der Unterhändler will nun in Paris sein Glück versuchen.

* Wegen der Fortdauer der türkischen Handels sperre gegen griechische Waren erhob der griechische Gesandte in Konstantinopel eine Vorstellung bei der dortigen Regierung; er erhielt die Zusicherung entgegengesetzter Maßnahmen. Trotzdem erscheint die Hoffnung auf eine Einschränkung der Sperrung gering, da ja die Regierung sich bisher selber auch machtlos gegen die Griechen erwiesen hat, die zum Kriege mit Griechenland drängen.

Amerika.

* Nach amerikanischen Blättermeldungen hat der kanadischePremierminister Laurier beim Empfang einer deutschen Abordnung geäußert, er könne an eine Kriegsgefahr zwischen England und Deutschland noch zwei besondere Gefahren aus den Schul- und Versuchsschiffen bezw. den acht Küstenpanzer fertiggestellt werden, wird diesmal nur ein neues Geschwader gebildet. Dieses, das dritte Geschwader, wird sich zusammenlegen aus den beiden Reservedivisionen der Nordsee bildenden U-Bootschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weissenburg“, „Wörth“ und zwei U-Bootschiffen der Reservedivision der Ostsee: „Kaiser Barbarossa“ und „Kaiser Friedrich III.“, zu denen noch hinzugekommenen U-Bootschiffen „Schwaben“ und kleiner Kreuzer „Stuttgart“, die als Artillerieschiffisse in Sonderburg stationiert sind, sowie der kleine Kreuzer „München“ vom Torpedoversuchskommando. Abgesehen von den als Tender, Depeschenboote usw. bestimmten Fahrzeugen werden also die vier Verbände sich zusammenlegen aus 23 U-Bootschiffen, vier Panzerkreuzern und acht kleinen geschwungenen Kreuzern. Weiter werden der Hochseeflotte fünf Torpedoboottillen (zwei Schul-, zwei Landver., eine Reserveflossotille) angehören mit zusammen 55 Hochseitorpedobootten, sowie die Unterseeboote mit ihren Begleitschiffen. Selbstverständlich werden auch wieder Minenstreudampfer sowie die beiden Minenabteilungen zu den Landverb. herangezogen.

PR China schreitet auf dem Wege der Reformen rüstig vorwärts. Nachdem die auf Grund eines schweren finanziellen Brlasses im Ausicht genommene Einführung einer Silberwährung auf der Grundlage einer großen Silbermünze von 1 Tael nicht zur Durchführung gelangt ist, bestimmt ein neuer fächerlicher Erlass den Dollar unter der Bezeichnung „Yuan“ zur Einheitsmünze. Wie hierzu amlich bekannt gegeben wird, soll es Silber-, Nickel- und Kupfermünzen geben, erfiere zu 1 Dollar, 50, 25 und 10 Cent; in Nickel sollen 5 Centstücke ausgeprägt werden, doch erst in späterer Zeit, da zurzeit noch Erhebungen über das bergmännische Verkommen des Nickels und die Art der Prägung dieses Metalls im Gange sind; in Kupfer sollen 2- und 1-Centstücke geprägt werden. Silberne Scheidemünze braucht nur bis zum Betrage von 5 Dollar, welche in Nickel und Kupfer nur bis zu 50 Cent angenommen werden.

Athen.

Jetzt endlich hat auch Fürst Nikolaus über die bevorstehende Erhebung Montenegros gesprochen. Er hat einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ eine Unterredung gewährt und dabei u. a. gesagt: „Vor allem kann ich versichern, daß mein Schwiegersohn, König Peter von Serbien, die Erhebung Montenegros zum Königreich warm begrüßt. Dafür gab er mir in seinem Brief einen Beweis, worin er mir mittelt, daß er infolge seiner angegriffenen Gesundheit nicht persönlich an den Feierlichkeiten teilnehmen könnte. Er schickte aber den Kronprinzen Alexander, der bei den Jubiläumsfeierlichkeiten Serbiens vertreten wird. So wie wir uns seit über jeden

Fortschritt Serbiens

freuen, ist es nur natürlich, daß auch dieses Land sich jetzt freut, wenn unter Anlaufen gehoben wird. Sicherlich wäre es, daran zu denken, doch wegen der Proklamation Montenegros mit dem italienischen Hofe auch nur die unbedeutendsten Meinungsverschiedenheiten entstehen können. Ebenso nimmt auch Österreich-Ungarn uns gegenüber eine freundliche Haltung ein, was übrigens vollkommen den Anschauungen seines allgemein geschätzten Monarchen entspricht. Montenegro wird sich ebenso wie ich und mein Haus denken, auch in Zukunft zu zeigen, daß wir der

Thymathien der großen Kulturstadt

würdig sind. Die Proklamation des Königtums ist weder der Ausdruck irgend welchen Ehregeizes noch das Ergebnis irgendwelcher Protektion oder gar irgend eines überreifen Einflusses. Sie ist vielmehr die natürliche Folge der Jahrhundertelangen Freiheit dieses Landes, seiner Vergangenheit, seiner Öster und der Anerkennung, die es als verlässliche Söhne europäischer Kultur auf dem Balkan von jeder gezeigt hat.“ Fürst Nikolaus, der nun bald die Königskrone auf sein Haupt sehen wird, hat sein Wort von den Schwierigkeiten gesagt, die seine neue Würde in finanzieller Beziehung mit sich bringt, und er hat gesagt, daß er das gesetzlich vertragt, daß es sich für ihn und seine Nachfolger immer nur um ein Schattendiktat handeln kann, so lange Österreich-Ungarn und Italien mit Eisernem Joch über das Adriatische Meer wachen.

Heer und Flotte.

* Die Zahl der Schiffe, die an den diesjährigen Herbstmanövern der Flotte teilnehmen, wird hinter der des Vorjahrs zurückbleiben. Während damals außer den beiden Linienschiffsgeschwadern und dem Verbande der Aufklärungsschiffe der Hochseeflotte für die Manöver noch zwei besondere Geschwader aus den Schul- und Versuchsschiffen bezw. den acht Küstenpanzern fertiggestellt wurden, wird diesmal nur ein neues Geschwader gebildet. Dieses, das dritte Geschwader, wird sich zusammenlegen aus den beiden Reservedivisionen der Nordsee bildenden U-Bootschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weissenburg“, „Wörth“ und zwei U-Bootschiffen der Reservedivision der Ostsee: „Kaiser Barbarossa“ und „Kaiser Friedrich III.“, zu denen noch hinzugekommenen U-Bootschiffen „Schwaben“ und kleiner Kreuzer „Stuttgart“, die als Artillerieschiffisse in Sonderburg stationiert sind, sowie der kleine Kreuzer „München“ vom Torpedoversuchskommando. Abgesehen von den als Tender, Depeschenboote usw. bestimmten Fahrzeugen werden also die vier Verbände sich zusammenlegen aus 23 U-Bootschiffen, vier Panzerkreuzern und acht kleinen geschwungenen Kreuzern. Weiter werden der Hochseeflotte fünf Torpedoboottillen (zwei Schul-, zwei Landver., eine Reserveflossotille) angehören mit zusammen 55 Hochseitorpedobootten, sowie die Unterseeboote mit ihren Begleitschiffen. Selbstverständlich werden auch wieder Minenstreudampfer sowie die beiden Minenabteilungen zu den Landverb. herangezogen.

* Zum Flottenarzt der Hochseeflotte ist an Stelle des kürzlich verstorbene Generalarztes Dr. Brendt der Generaloberarzt Dr. Erdmann ernannt worden.

Von Nah und fern.

* Zur Einweihung des neuerrichteten Residenzschlosses in Posen werden außer dem Kaiserpaar auch das Kronprinzenpaar sowie Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich am 19. August in Posen eintreffen. Die Einweihung erfolgt am 20. August. Es verlautet, daß das Kaiserpaar noch bis zum 22. oder 23. August in Posen Aufenthalt nehmen wird.

* Radunfall des Prinzen Heinrich der Niederlande. Prinzgemahli Heinrich der Niederlande fuhrte im Haag mit seinem Fahrrad und zog sich einen Schädelbeinbruch zu. Der für die nächste Zeit geplant gewesene Besuch des Prinzen auf der Brüsseler Weltausstellung ist deshalb vorläufig verschoben worden.

* Automobilunglück in Bayern. Der Direktor Köhler vom Kieslitz-Automaten-Restaurant in München ist mit Frau und Sohn auf der Rückfahrt nach Partenkirchen bei Wolfsberg verunglückt. Der Chauffeur verlor auf ebener Straße plötzlich die Steuerung, das Automobil raste gegen einen Baum und überfuhr sich. Frau Köhler erlitt einen Schädelbruch und starb sofort. Ihr Sohn ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt, der Sohn kam mit unbekunden Verletzungen davon. Das Fahrzeug ist zerstört.

* dem Glück der beiden eine Verzögerung auflegte.

Zum Frühjahr siedelte das junge Paar nach Leipzig über, wodin Jordan einen außerordentlich schönen Ruf als Professor an der dortigen Universität und Lehrer der chirurgischen Klinik erhielt.

Dorthin sandte ihnen Papa Schwendler auch eines Tages die Nachricht von der Verlobung Hedwigs mit ihrem Bettler Karl Bergmann.

Der Tod Otto Hartkops hatte sie doch schwer getroffen, als alle geglaubt, denn sie vermochte sich nicht von dem Gedanken frei zu machen, daß sie eigentlich die Hauptverantwortung zu dem Unglück gewesen sei.

Hatte sie nicht so dringend den Wunsch nach jener verhängnisvollen Automobilfahrt gehabt, so würde das Schreckliche nicht geschehen sein. Darauf hielt sie seit, und unter der Oral dieser peinigenden Selbstvorwürfe litt sie körperlich und seelisch, so daß Papa Schwendler schier verzweifelte und das Schlimmste befürchtete.

Und das Schlimmste traf auch ein in Gestalt eines langwierigen Nervenfiebers, das indessen, als die Gefahr glücklich überstanden, auch zugleich Heilung brachte, denn mit der beginnenden Genesung stieß Hedwig allmählich jene qualenden Vorwürfe von sich, die schon begonnen hatten, ihr Gemüt zu verdüstern.

Da Jordan zu jener Zeit noch in Berlin war, übernahm er ihre Behandlung, wodurch Papa Schwendler ihm jeden Tag aufs neue seinen Dank aussprach, denn er segte die feine

Eine schwergeprüfte Frau.

Roman von M. de la Chapelle.

2. Auflage

So lauteten die wenigen und doch für Beatrice so unendlich inhaltsreichen Zeilen, in denen sich die Genugtuung ausdrückte, auf die sie schon verzichten zu müssen geglaubt. Freilich kostete es auch ihrem Sohn einige Überwindung, dem Manne, der ihr schon damals, bevor sie Gaspard heiratete, seine Unzucht so deutlich gezeigt, sich die Hand zur Vergebung zu reichen und daß ihr Angeklante zu vergeben. Allein Kurt stand zwischen ihr und der Vergangenheit — seinem Zukünftig war sie es schuldig, sich zu überwinden.

Und Kurt war es auch, der über die ersten peinlichen Augenblicke bei der Begegnung zwischen Beatrice und Baron Ulrich hinweghalf.

Beatrice hatte ihn auf geschickte Weise darauf vorbereitet, daß er heute noch seinen Großpapa kennen lernen würde — seine Frage, warum dies nicht schon längst geschehen? mit einem Hinweis auf die Krankheit Baron Ulrichs beantwortete, die es ihm erst jetzt ermöglichte, Beatrice und ihn bei sich zu sehen.

Wollt kindlicher Ungebildt drängte er nun bemüht ihr so sehr widerlichen Besuch entgegen, dessen eigentliche Bedeutung er natürlich nicht ahnte.

Als er dann dem alten, streng blgenden Mann gegenüberstand, der ihn so eigenartig, so durchdringend ansah, wollte sich seine neuartige Ungebildt einen Moment entflüchten. Er hatte sich nach Kinderart von dem

unverwachten Großpapa ein andres, freundliches Bild gemacht — und nun dieser finstere, bloße Mann, auf dessen Stirn zwei böse, drohende Falten lagen.

Aber, er war ja nicht unarbig gewesen — warum sollte ihm der Großpapa also zärteln?

Dieser kindlichen Kombination folgend, löste sich Kurt von der Hand Beatrices und trat dem bedröhlt Baron Ulrichs näher.

„Nicht wahr, Großpapa, du bist nicht böse auf mich?“ fragte er mit seiner tiefen, treuherzigen Stimme, die großen, dunklen Augen voll zu dem Baron ausschlugen.

Und unter dem Blick dieser unschuldigen Kindergarten verlor allmählich das strenge Gesicht seine Härte, ein weicher Zug erschien auf ihm und die zitternde Hand Baron Ulrichs hob sich, um leise über den lockigen Scheitel Karts zu streichen.

Der lächelnd triumphierend zur Mutter zurück, Sieht du, Mama, Großpapa ist gar nicht böse, und er ist auch gar nicht mehrtran!“ frohlockte er, sich fester an Baron Ulrich angeschmiegt.

Ein seltsamanges Bögern — der lezte, vergebliche Kampf, den sein mühsam sich bewegender Sohn mit seiner besseren, heute gewonnenen Überzeugung ausfocht; dann stieckte Baron Ulrich die Bleiche nach Beatrice aus.

„Ich bereue nie, Ihnen unrecht getan zu haben — verzeihen Sie mir um dieses Knabenwillen.“

Langsam legte Beatrice ihre Hand in die seine. „Wir wollen beide verüben, daß Vergangene zu vergessen,“ sagte sie einsatz. „Vielleicht

hilft uns Kurt den Weg zu einer Gegenwart zu finden, die frei von Hass und Bitterkeit ist.“

Baron Ulrich bestand darauf, daß Beatrice mit Kurt zu ihm überzog — er wollte sie an den Schicksal, die ihm noch vom Schicksal gegönnt war, in seiner unmittelbaren Nähe haben.

Verhaftung eines diebischen Kollbeamten. Unter dem Verbaht, beim Hauptzollamt in Hanau eingegangene Auslandsendungen fortgesetzt gehoben zu haben, wurde der Kollamtsdirektor Schmidt verhaftet. Gegen Diebstahl versicherte Firmen, namentlich aus der Edelmetallwarenbranche, vergleichende Abgänge von bedeutendem Werte. Als mutmaßlicher Diebler wurde ein Urmohr verhaftet.

x Ein schwerer militärischer Unfall ereignete sich beim Pionierbataillon Nr. 16 in Straßburg i. G., das zurzeit oberhalb der Rheinbrücke mit Brückenschlägen beschäftigt ist. Als kurz vor 11 Uhr vormittags der letzte Ponton einfahren sollte, wurde der Nachen plötzlich vom Strudel erfaßt und der Sergeant Braun, der die Führung hatte, durch die Wucht des Steuerruders über Bord geschleudert. Ein Pionier wollte den Sinkenden erlassen, wurde jedoch mit in das Wasser hineingezogen. Der Pionier, ein tüchtiger Schwimmer, konnte sich retten. Sergeant Braun verschwand dagegen in den Fluten und wurde nicht mehr gefunden. Der Berungslädt, der demnächst seine Einberufung zur Wassermüllschule erwartete, diente bereits im neunten Jahre.

Die leidige Unvorsichtigkeit. In Büdingen in Niederbayern wurde ein Jäger, der ein geladenes Gewehr auf dem Witzbänkchen beiseite schleben wollte, durch den plötzlich losgehenden Schuß getötet.

Ein Doppelgänger des Königs Alfonso von Spanien. Wie die meisten Fürsten, hat auch König Alfonso von Spanien das recht zweifelhafte Vergnügen, einen Doppelgänger zu besitzen. Der junge spanische König sagt, wie der Berl. L.A. berichtet, die Sache mit gewissem Humor auf. Sein Doppelgänger, ein Vorster Journalist, der zurzeit in einem Kürassier-Regiment seiner Militärpflicht genutzt, machte sich vor einigen Jahren, wie man jetzt erzählt, gelegentlich eines Aufenthaltes des Königs von Spanien in Paris mit mehreren Kollegen einer illustrierten Zeitung das Vergnügen, in einem prächtigen Automobil nach den Champs Elysées zu fahren, wo er das Automobil verließ, um zu Fuß eine Promenade zu unternehmen. Von den Polizeibeamten wurde ihm, als höchst königlichen Gast, militärische Ehren zuteil, und er dankte auch gnädig für die ihm von den Passanten dargebrachten Huldigungen. Der württelische König amüsierte sich tödlich über den Spaß und schrieb seinem Doppelgänger einen recht freundschaftlichen Brief.

Eine Verbrecherischlacht. Zwischen zwei Verbrecherbanden von Marseille und Toulon bestand seit einiger Zeit eine heftige Feindseligkeit. Schließlich wurde der Auftrag des Justices durch einen regelrechten Kampf an vorbestimmtem Platze befohlen. Die Touloner Bande nahm die Waffe und traf sich mit den Marseillens nachts nahe am Boulevard Rodouhanach. Sobald die beiden Parteien einander ansichtig wurden, eröffneten sie ein heftiges Feuer und das Revolvergeschütz dauernd ununterbrochen während zehn Minuten. Dazwischen kam es an einzelnen Punkten auch zum Nahkampf mit Dolch und Messer. Schließlich traten die Touloner den Rückzug an, unter Zurücklassung eines Toten und eines tödlich Verwundeten.

Ein tragisches Misshapen widerfuhr dem Ukrangroßbürger Alemann in Court im Berner Jura. Er fuhr abends in seinem Automobil in langsamem Tempo durch die Stadt. Ein siebenjähriger Knabe, der auf der Straße stand, wurde durch die Alarmsignale aufgerückt und rannte in der Bewirrung direkt in die Fahrbahn des Automobils hinein. Er wurde überfahren und erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Als Alemann gegen zehn Uhr nach Court zurückfuhr, stieß er gegen einen in der Mitte der Straße stehenden Wagen, wurde von der Deichsel durchbohrt und sofort getötet.

Auf der Weltausstellung in Brüssel wurden die Weine der Mosel, Saar und Ruwer durch den Großen Preis ausgezeichnet.

Ein „angenehmer“ Passagier. Ein seit 15 Jahren in Rom ansässiger russischer Bild-

bauer benutzte auf der Reise von Rom nach Rom, obwohl er nur eine Fahrkarte zweiter Klasse hatte, ein Abteil erster Klasse. Als der Kontrolleur ihn überprüfte und in Strafe nahm, sprang der Russe auf ihn los und biß ihn in die Hand. Der kampflustige Künstler wurde festgenommen und in Florenz ins Gefängnis gestellt.

Eine siebenköpfige Familie verbrannte. Ein in Warschau im engen Haushof stehender Wagen, der mit Benzolin beladen war, geriet auf unbekannte Weise in Brand, und das Benzolin explodierte. Die Flammen ergreiften augenblicklich den hölzernen Seitenhausriegel des Gebäudes, wo die Wohnung des armen Tapetieres Fuchs liegt. Die ganze Familie kam in

5 Köpfen das ansehnliche Gewicht von 1243 Pfund auf. Alle Familienmitglieder werden trotz schwerer Arbeit durch die Körperfälle keineswegs behindert. Bradleys Rezept zur Schaltung der Kraft und Gelentigkeit besteht in gemahlenen Hammelknöchen, die unter das Essen gemischt werden.

nur damit erklärt werden, daß die Systeme eben noch nicht völlig sichtbar sind, und daß Katastrophen noch nicht unter allen Umständen vermieden werden können.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß, wenn auf einen unter der Herrschaft des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wegen vorzeitigen Eintritts der Erwerbsunfähigkeit rechtskräftig abgewiesenen unter der Herrschaft des Invalidenversicherungsgesetzes wiederholten Rentenantrag ein neuer berufungsfähiger Bescheid erzielt ist, der Anspruch in vollem Umfang von neuem zu prüfen und dabei das Invalidenversicherungsgesetz anzuwenden ist.

gg Berlin. Das Kammergericht hatte sich mit der interessanten Frage zu beschäftigen, ob die Behörde den Verlauf von Brannwein an Kinder unter 14 Jahren verbieten könne. Ein Destillateur G. hatte einem Mädchen von zehn Jahren Schnaps verkauft, das Mädchen holte den Schnaps für seinen Vater. G. behauptete, die in Rede stehende Polizeiverordnung sei ungültig, wie mehrfach von Gerichten entschieden sei. Eine solche Verordnung verstößt gegen § 1 der Gewerbeordnung, die die Gewerbefreiheit gewährleiste. Das Landgericht verurteilte aber G. zu einer Geldstrafe und erachtete die in Rede stehende Polizeiverordnung für gültig. Das Kammergericht trat der Vorentscheidung bei und führte u. a. aus, die Gewerbeordnung bestätige solche Beschränkungen, die der Zulassung zum Gewerbebetrieb entgegenstehen, nicht aber Vorschriften, die die Ausübung der Gewerbe im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sitte regeln. Im Endblatt auf § 6 des Polizeiverordnungsgesetzes dürfte daher Destillatoren und Schnapsen verbieten werden, Brannwein an Kinder zu verkaufen und zwar auch in dem Falle, wenn Kinder Brannwein für Eltern holen wollen. Ungültig würde aber eine Vorschrift sein, die auch den Eltern verbiete, Brannwein an Kinder zu verabreichen.

Buntes Allerlei.

z Kinder als Straßenhändler. Die englische Kommission, die die Überwachung der Kinderarbeit übertragen ist, hat soeben einen großen Bericht herausgegeben, der auf die schweren städtischen Gefahren hinweist, die die Verwendung von Kindern zu Straßenhändlern zwischen mit sich bringt. Die Statistik zeigt, daß ein großer Teil der jugendlichen Straßenhändler später in die Arme der Gewohnheitsverbrecher übergeht. In diesem Zusammenhang gewinnt die überwiegend große Zahl der Kinder, die in England im Straßenhandel beschäftigt sind, besondere Bedeutung. In London zählte man im Jahr 1909 nicht weniger als 13 873 Jungen und über tausend Mädchen. Im übrigen England (ohne Schottland und Irland) belief sich die Zahl auf 19 249 Jungen und 2945 Mädchen unter sechzehn Jahren, die über Genehmigungsscheine zum Straßenhandel verfügen. In London waren 10 486 Knaben, die zwischen elf und vierzehn Jahren alt waren, im Straßenhandel tätig. Die Kinder verdienen verhältnismäßig viel; in Liverpool nehmen einige Kinder 3,50 Pf. für den Abend ein, und in Edinburgh verdienen besonders geschickte Jungen 20 Pf. in der Woche mit dieser Nebenbeschäftigung.

PR Allerlei Wissenswertes. Die meisten modernen Tinten geben Schriftstücke, die nach 30 Jahren bereits nahezu unleserlich sind. In den artifizielten Regionen ist die Tinte ein so vorzüglich Sprachleiter, daß sich zwei Menschen auf die Erinnerung einer Meile gut durch die Sprache verständigen können. — Die Hälfte der Bananenproduktion der Welt fällt auf Peru. — Es gibt 60 verschiedene Sorten Bananen und über 400 Sorten Orangen. — In England werden täglich 28 000 Briefe zur Post gegeben, bei denen die Kreise fehlen. — In Australien gibt es 17 Millionen Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, die ohne jede Schulbildung aufwachsen.

In diesen Augusttagen sind vier Jahrzehnte vergangen, daß Deutschland Heere die Schlachten um Metz schlugen und Vassal mit den Trümmern seiner Armee aufsuchen mußte. Es war ein ungewöhnliches Ereignis, welches am 16. August mit dem Angriff des britischen brandenburgischen Korps auf die französische Armee bei Mars-la-Tour eingesetzt wurde. Konstantin von Alvensleben, der die Brandenburger führte, wußte zwar nicht, daß er die ganze französische Armee vor sich habe, er konnte diesen Riesenfeind auch nur, wie er selbst später sagte, mit brandenburgischen Truppen aufzuführen und aufzuhalten. Niemals in der ganzen Kriegsgeschichte ist wohl gräßere Blödsinn

und gräßiger Opfermut gezeigt worden, als an jenem Tage, wo tatsächlich in der äußersten Gefahr die Situation nur durch den für alle Seiten glorreichen Todesschlag preußischer Reiterei gerettet werden konnte. Am 18. August fand die große Schlacht statt, die wir Deutschen nach dem Dorf Gravelotte, westlich von Metz, benennen. König Wilhelm von Preußen kommandierte selbst, der Abend brachte ihm durch das Eingreifen des zweiten (pommerschen) Armeekorps die Gewissheit, daß Vassal auf Weg zurückgeworfen war, und bereits am 19. August morgens begannen die Vorbereitungen zu der eßernen Umklammerung, die schließlich mit der Übergabe der Stotzen, bisher nie besiegt, Festung endete.

der Feuerbrunst um. Bisher wurden sieben Leichen, darunter sechs weibliche, aufgefunden. Zwei Kinder sind tödlich verletzt. Auch Pferde sind verbrannt.

PR Mit dem Tode bezahlte Wette. Der Arbeiter Burkhart aus Riga wollte mit vier Arbeitskollegen, er werde einen Liter Brannwein in einem Zug leeren. Er tat dies auch, aber am nächsten Morgen fand man den Unfruchtbaren auf seiner Lagerstätte tot vor. Burkhart hinterließ eine Witwe mit vier Kindern in den ärmltesten Verhältnissen.

PR Eine gewichtige Familie. Der Hammelzüchter Bradley in Missouri (Vereinigte Staaten) kann sich rühmen, Oberhaupt der höchsten Familie der Welt zu sein. Er selbst wiegt die Kleinigkeit von 234 Pfund, seine Frau ist ihm mit 221 Pfund fast ebenbürtig. Bradley hat vier Kinder: drei Söhne und eine Tochter. Die 19 Jahre alte Tochter dat. es bereits auf 187 Pfund gebracht, die Söhne, die 20–24 Jahre alt sind, wiegen 190, 199 und 212 Pfund. Insgesamt wiegt diese Familie aus

wendbaren Maßnahmen zur sicheren und guten Fahrung der Luftschiffe erprobt. Zur Bedienung der Luftschiffe im allgemeinen ist eine Versuchskompanie bestimmt, die für ihren Zweck ganz gut ausgebildet wird. Diese Leute wissen mit den einzelnen Systemen, die bei unserer Heere zur Verwendung gelangen, genau umzugehen und werden über die Unterschiede in der Behandlung bis in alle Einzelheiten aufgeklärt. Der Aufstieg und der Abstieg, sowie die Füllung und Verankerung, das Einbringen aus der Luftschiffhalle und das Einbringen in die Halle nach dem Aufstieg müssen so ausgeführt werden, daß Beschädigungen der Luftschiffe oder unrichtige Maßnahmen vermieden werden. Bevor die Leute in diesen Fragen noch nicht ganz genau Bescheid wissen, dürfen sie nicht zur Bedienung herangezogen werden. Besonders für die Bedienung der „Zeppeline“ sind die vom Grafen Zeppelin gegebenen Ratschläge maßgebend. Die Führer der Luftschiffe sind natürlich ganz besonders für ihren Dienst vorgebildet. Wenn dennoch Katastrophen vorkommen, so kann dies

praktischen Strohhut eine Rolle spielen, wenn auch etwas bizarre Form geben und ihn sich bei großer Hitze großzügig aufzufüllen. Von Spanien aus geht die Mode des Strohhutes nach Frankreich und trifft hier auf einen bereits im Volle beliebten Brauch, sodaß sie allmählich auch in den vornehmesten Städten Anfang findet. Ein Beweis für die Neuheit und das Aussehen, das diese kleidsame Frisur erregt, ist das bekannte „Der Strohhut“ genannte Bildnis von Kubens, der mit Entzücken die goldenen Töne des Flechtwerks malte. Doch bleibt der Strohhut immer noch eine erotische Kopfbedeckung, das Symbol ländlicher Freuden, die Lieblingsfrucht der Schäferin. Ludwig XV. begegnet auf seinen Spaziergängen im Wald von Senart des öfteren einer reisenden jungen Frau, in einem zärtlichen Rosa und Blau gefärbet, unter einem großen, mit Feldblumen umwundenen Strohhut lächelnd herum und hohe Strohhauben. Pierre Pissarro hat einem seiner häuerischen Heiligen einen solchen riesigen, gemütlich plumpen, doch ganze Gesicht beschattenden Strohhut aufgesetzt. Es mochte erfinderische Modeärmchen reizten, diesen als geschmacklos verachteten Strohgekämpe eine anmutige und niedjame Form zu geben, und so hörten wir denn schon im Italien und Spanien des sechzehnten Jahrhunderts von einigen führen Revolutionären, die dem

dem Strohhut zu rivollieren, aber die schwärme Romantik ließ wieder vor allem die liebliche und sentimentale Stimmung, die vom Strohhut ausging. Verloren ist auch für die Mode dame der immer steigende Preis der guten Florentiner Hüte, die mit der höchsten Sorgfalt und Eleganz hergestellt sind und die schon ums Jahr 1825 bis zu 2000 Franc kosten. Neben das italienische Stroh tritt bald darauf das Neapolitanische Stroh, das sich zur Verarbeitung für Hüte besonders gut eignet. Auf dem leichten Flechtwerk wiegen sich bunte Federn, schwere Schleifen; die Bindenbänder des Hütes werden in verschiedenen Farben hergestellt, z. B. das eine gelb, das andre lila, die Lieblingsfarben der Zeit. Um 1830 entdeckt man die Harmonie durchsichtig zarter Spitzen mit dem durchbrochenen Flechtwerk der Hüte und schafft nun mehr entzückende Symphonien aus Spitzen und Stroh. Freilich setzt auch die Sammlerfahrt immer mehr aus und schwert die hüftige Form mit einer Verfälle von Reihern, Federn und Früchten. Nach 1850 treten die ersten amerikanischen Strohhüte auf, unter denen zunächst die von Kubas berühmt sind, während dann der Panamahut die vollendete Schönheit des Strohgeschäfts bringt. Die Kaiserin Eugenie ist eine begeisterte Bewohnerin des Strohhutes und gewinnt ihm all jenes Raffinement der Eleganz ab, um deswillen auch heute noch schöne Frauen den Strohhut lieben.

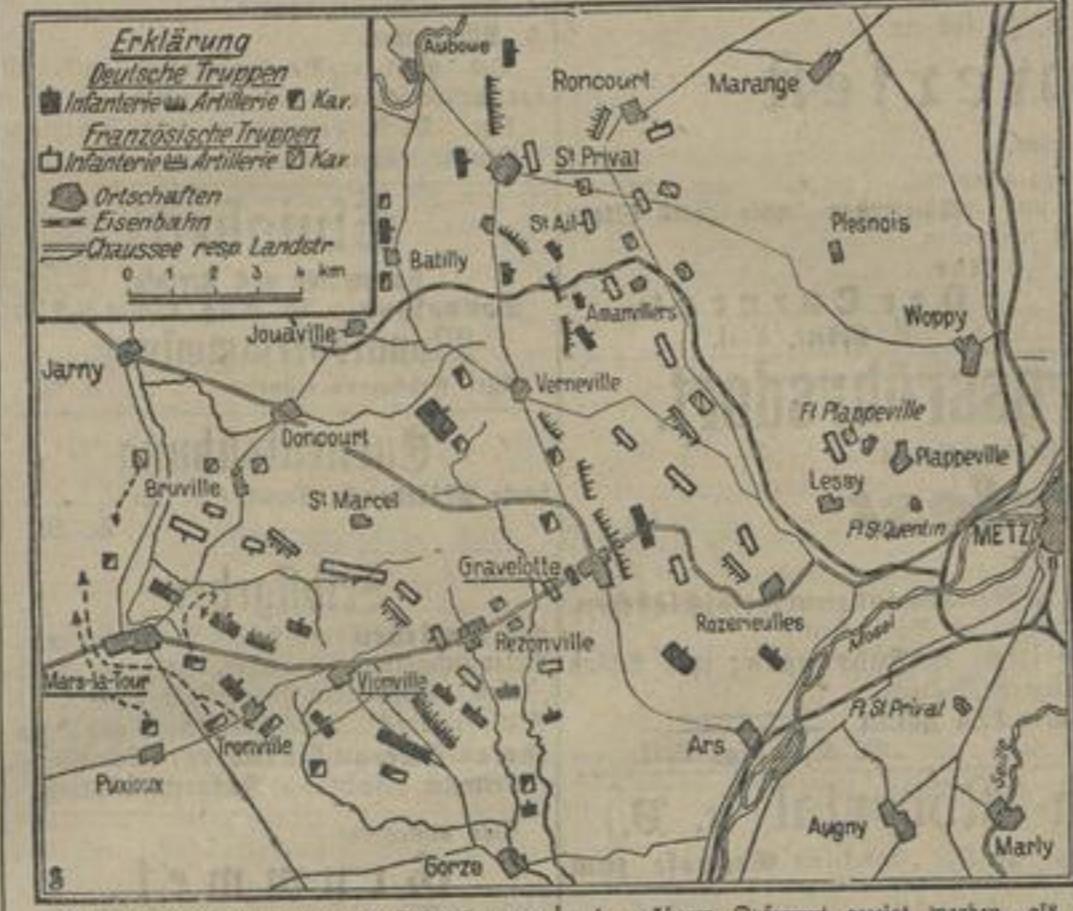
zufriedigen Großvater zu sehen, mit berechtigter Freude hingeben! —

Ende.

Der Damenstrohhut.

Der Damenstrohhut ist in der Geschichte der Mode eine verhältnismäßig junge Erscheinung, wenn er uns auch heute so unbedingt zur Sommerkleidung der Damenwelt zu gehören scheint. Bauern und Bauerinnen haben bei ihrer harten Feldarbeit schon im alten Griechenland und Rom aus grobem Stroh geflochtene Hute getragen, um sich vor dem Sonnenbrand zu schützen. Über die eleganten Damen blühen lange mit Beachtung auf solch lädierte Einkleidung. Wir hören in der germanischen Geschichte von den Strohhüten der Franken, die dann die Sachsen übernahmen; einzelne Landeskönige zeichneten sich in ihrer Volksfrucht durch besonders merkwürdig geformte Strohhüte aus; so trug man in der Umgegend von Turin breite gewundene Hüte, die bei ihrer wulstigen Form auch nicht einmal leicht waren, in Piemont angezogene runde und hohe Strohhauben. Pierre Pissarro hat einem seiner häuerischen Heiligen einen solchen riesigen, gemütlich plumpen, doch ganze Gesicht beschattenden Strohhut aufgesetzt. Es mochte erfinderische Modeärmchen reizten, diesen als geschmacklos verachteten Strohgekämpe eine anmutige und niedjame Form zu geben, und so hörten wir denn schon im Italien und Spanien des sechzehnten Jahrhunderts von einigen führen Revolutionären, die dem

Die Kämpfe um Metz vom 16. bis 18. August 1870.



Gasthof zum Anker.

Kommenden Sonntag, den 14. Aug. halte ich mein

Sommerfest

ab, wobei ich mit fr. warmen und kalten Speisen, sowie Bieren und Weinen (Apfel- und Beerenweinen), auch in Gläsern, bestens auswählen werde. Musisch von Fr. Münchner. Für werte Damen Kakao mit Schlagsahne, sowie Kaffee mit Kuchen.

Freunde und Gäste von nah und fern laden dazu herzlich ein. G. A. Böden.

NB. Bei eintretender Dunkelheit sehnhafte Beleuchtung des Gartens. Ich werde das leichtverstehliche mit nachholen. D. O.



Turnverein.

Sonntag, den 14. August d. J. soll ein

Sommerfest

auf dem Turnplatz bei Halle abgehalten werden.

Für Spiele und andere Unterhaltung ist Sorge getragen.

Alle Vereinsangehörige sowie Turnschüler und Schülerinnen sowie deren Eltern werden hierzu zu zahlreicher Beteiligung freudlichst eingeladen.

Ausang nachm. 1/2 Uhr.

Der Turnrat.
A. Gedler, Vors.

Radfahrerklub Grossröhrdorf.

Sonntag, den 14. August halten wir unser diesjähriges

Sommerfest

ab.

Früh 5 Uhr: Garten-Konzert und Picknick im Restaurant zum Feldschlößchen. (Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.)

Abends von 6—8 Uhr: Ball; hierauf sportliche Aufführungen; zum Schluss wieder Ball im Gasthof zum grünen Baum.

Ohne Eintrittschein oder Karte kein Zutritt.

Um recht zahlreiche Beteiligung erachtet B. Schurig, Vors.

Rabatt-Spar-Verein Rödertal (e. V.)

Freitag, den 26. August d. J. abends 1/2 Uhr findet im Gasthof zum Eiern in Großröhrdorf die ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Rechenschaftsbericht;
3. Wahlen;
4. 1/2-Uhr-Ladenabschluss;
5. Allgemeines.

Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Der Vorstand.
Dr. Schötzl, Vors.

Tanzunterricht.

Nächsten Dienstag, den 16. und Donnerstag, den 18. Aug. wird im hiesigen Schützenhaus abends 8 Uhr der diesjährige

Tanzkursus

eröffnet, woju junge Damen und Herren herzlichst einladen hochachtungsvoll Otto Schurig, Tanzlehrer.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m.

Fernunterricht

in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. frakto. **Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. So**

Dank und Nachruf!

Heimgekehrt vom Grabe unserer innig geliebten, treuherzigen Mutter, Schwieger-, Groß- und Uergroßmutter der Frau

Christiane Emilie verw. Reese

geb. Lindner

sagen wir allen für den reichen Blumenstrauß sowie für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte unserer herzlichen Dank. Ferner Dank den Herren Dr. med. Linde und Dr. med. Reinke für das rasslose Vermögen, die Entschlafene am Leben zu erhalten. Insbesondere danken wir den lieben Nachbarfrauen für das freiwillige Einzumelden sowie für das Läuten vom Hause aus und das Singenlosen der Krie. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

Die aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „hohes Dank“ und „Ruhe sanft“ in kein fühltes Grab noch nach!

Breitling, am 2. August 1910.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.



H. D.

Nächsten Sonnabend, d. 13. Aug. abends 1/2 Uhr
Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bücherwechsel.

2. Aufnahmen.

3. Vorlage und

Stellungnahme

zu den diesjährigen Anträgen zur Landesvereinsversammlung.

4. Kartell-Angelegenheiten.

Der wichtigen Beratungssachen halber ist das Erscheinen aller dringend nötig. D. V.

N.B. Vorstandsmitglieder und Delegierte

1 Stunde früher. D. O.

Einigkeit

Hausschuh und Brettschuh.

Sonntagnachmittag, d. 13. Aug. abends 1/2 Uhr

Monatsversammlung.

Wer Erscheinen möchte d. V.

Turnratsitzung

heute Mittwoch abends 1/2 Uhr. D. V.

Selbstgeber

gibt Darlehen an sichere Personen gegen Rateintrübung in jeder Höhe, gelegliche Zinsen. Hypotheken-Anträge zur 1., 2. und 3. Stelle erwünscht. Durch das Bank- und Apotheken-Bureau Nürnberg. Rücktritt. 6. Vertreter gesucht. — Rückporto beifügen.

Das ankommende

Grummef,

sowie der

Klee

ist sofort zu verkaufen im

Gasthof zur Linde.

Minna Voigt,

Pußgeschäft,

Bulsnitz, Feldstraße

empfiehlt zur Sommersaison

Damen- und Kinderhüte

in feinstter Ausführung. Kein Laden, daher billige Preise. Vom Obermarkt durch den Durchgang gradeaus.

Max Jentsch,

Drogerie,

Bulsnitz Langestraße

Photographische Apparate

und sämtliche Bedarfssachen.

Allerliebst

und alle, die ein junges, reines Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinheiten haben, daher gebrauchen Sie nur

Steckempferd-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich; Tube 50 Pf. bei:

Th. Horn und F. G. Horn.

Zeugshübe

mit Gummi an der Seite, sowie leichte Hausschuhe für Frauen empfiehlt

Max Büttrich.

Süche

Hausgrundstück oder kleine Wirtschaft mit einigen Scheffeln Feld und Wiese zu pachten event. zu kaufen.

Offerten beförderd kostenlos

Alwin Horke, Großröhrdorf.

Braune und Schwarze

Leder-Sandalen,

Segeltuchschuhe zum Schnüren oder mit Schnallen, sowie leichte, schwarze Hausschuhe für Herren, d. sgl. Leder-Sandalen, Turnschuhe, Segeltuchschuhe für Kinder in allen Größen empfiehlt billig

Max Büttrich.

Dresdner Schlachtwichtmarkt

vom 8. August 1910.

Zum Auftrieb kamen 3745 Schlachtiere und zwar 642 Rinder, 1087 Schafe, 1778 Schweine und 238 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Rito in Mark wie folgt:

Ochsen: Lebendgewicht 43—47, Schlachtwicht 79—83; Kalben und Rüde: Lebendgewicht 41—44, Schlachtwicht 73—76, Bulle: Lebendgewicht 42—45, Schlachtwicht 73—76; Kalber: Lebendgewicht 53—56, Schlachtwicht 83—86; Schafe: 85—88 Schlachtwicht; Schweine: Lebendgewicht 52—53, Schlachtwicht 68—69. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Hierzu eine Beilage:

„Stadt und Land“.

Wie

schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Zeitzeit vielleicht behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung sollen die Fundamente eines gesunden Körpers. Wie also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebraucht den durch seine ausgezeichneten Erfolge ziemlich bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich besunden Kräuterässen mit gutem Wein bereitet, ist infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung aus das Verdauungssystem äußerst wohlthätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Biergutbier, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbedingt ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuss des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzüliches Vorbeuge Mittel gegen Magenkatarh, Magenkampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso lichtet Nectar gewöhnlich mehr Stuholverstopfung und Beklemmung noch Kolikschmerzen noch Herzklöpfen auflösen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhindert also Schlaflosigkeit, Gemüterverdrängung, Kopfschmerzen und nervöse Ablösung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Freude und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in kleinen zu Mark 1,50 und 2,— in Breitling beim Kaufmann Theodor Horn und in den Apotheken von Großröhrdorf, Bischofswerda, Radeberg, Pulsnitz, Kamenz u. j. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Sachsen in den Apotheken.

Auch versendet auf Belohnung die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, im Groß-Betrag Nectar gegen Nachnahme oder Voreinzahlung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Teilen Deutschlands Porto und Fraktfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Non recte etiam adductum

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieis Nectar ist kein Getränkmittel, keine Erfrischungssuppe, etwas 2810, Blaugemais 200, Preis 50, Bierstein 100, Notares 100, Oberleibschrot 100, Kirschenkroketten 100, Mandelkroketten 100, Weizenkroketten 100, Grütze, Käse, Karamell, Ingwerkaramell, Karamellkaramell, Karamellkaramellkaramell.